

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1964-02-22

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

22. Februar 1964

Sehr verehrte Frau Professor Motylowa, -

heute komme ich mit zwei Bitten zu Ihnen, - einer kleinen und einer etwas grösseren. Ich nehme die kleine vorweg:

Seit langem suche ich nach einem wirklich erstklassigen Borschtsch-Rezept. Was man da in Westeuropa so kriegt, ergibt nie das herrliche Suppengericht, das mir aus Russland so genau erinnerlich ist. Würden Sie so freundlich sein?

Des weiteren: Obwohl, wie ich sehr wohl weiss, die Sowjetunion der Genfer Konvention nicht beigetreten und also nicht verpflichtet ist, Tantiemen an Thomas Mann, beziehungsweise seine Erben zu bezahlen, haben wir durch die Sowjet-Botschaft in Bern wiederholt irgendwelche Summen erhalten, die der Kultur-Attaché überbrachte, natürlich ohne eine Abrechnung vorzulegen. Leider ist nun seit Jahren nichts mehr eingetroffen. Da aber, wie Sie - und nicht nur Sie - uns mitteilen, die Leserschaft von T. M. in der UdSSR eher im Zunehmen als im Abnehmen begriffen ist, wäre es doch schön und gut, wenn uns von dort gelegentlich ein wenig Milch und Honig ins Haus flosse. - Selbstverständlich haben Sie mit derlei Dingen direkt nicht das mindeste zu tun. Aber als meines Vaters Uebersetzerin könnten Sie vielleicht doch einmal in diesem Sinne an zuständiger Stelle anfragen die erwünschte Anregung geben. Mit einiger Zuversicht meine ich, die sowjetischen Kulturbehörden müssten und würden einem solchen Vorschlag zugänglich sein.

Mit grossen Vergnügen habe ich Ihre Besprechung des Ersten Briefbandes auf deutsch gelesen. Wie schade, dass Ihre russischen Aeusserungen mir nicht zugänglich sind.

Noch eins: Ich bin zwar langsam, aber ordentlich. Und so ist eben Ihr Brief vom 15. September 1962 mir wieder in die Hände gefallen. Darin äussern Sie den Wunsch, die "Betrachtungen eines Unpolitischen" zu besitzen. Ich erinnere mich buchstäblich nicht mehr, ob ich diesem Wunsch damals Rechnung getragen habe. Ich war im Krankenhaus, und möglicher Weise ist die Sache darüber in Vergessenheit geraten. Sollten Sie also das Buch noch nicht haben, so teilen Sie mir dies bitte mit., und ich werde es sofort an Sie abgehen heissen.

Mit den freundlichsten Grüssen

Ihre

